

## IN KÜRZE

**In der Greifenwerkstatt war für Diebe wenig zu holen**

**Greifswald** – In unserer gestrigen Meldung „Diebe auf Raubzug in der Greifenwerkstatt“ ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Beim ersten Einbruch in die Werkstatt für behinderte Menschen wurden nicht, wie angegeben, 15 000 Euro erbeutet. Wie Bereichsleiterin Birgit Peters gestern klarstellte, seien lediglich 350 Euro erbeutet worden, „da Einnahmen sofort eingezahlt werden“, versicherte sie.

**Historiker referiert über Familie Petershagen**

**Greifswald** – Das Leben und Wirken der Familie Petershagen in Greifswald ist Thema eines Vortrages, der heute ab 15 Uhr in der Seniorenresidenz in der Pappelallee 1 stattfindet. Als Referent fungiert der Historiker Dr. Hans Joachim Krüger. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Seniorenbeirat der Stadt, der Gewerkschaft Verdi sowie von der Seniorenresidenz.

**Junge Knobler für Schachkurs gesucht**

**Greifswald** – Das St. Spiritus bietet in Zusammenarbeit mit dem Greifswalder Schachverein donnerstags von 15 bis 16 Uhr einen kostenlosen Schachkurs für fünf- bis siebenjährige Kinder. Alle, die Spaß am Knobeln haben, können unter Anleitung eines Trainers das Spiel der Könige erlernen.

**Kinderkleidermarkt in der Montessorischule**

**Greifswald** – Der Elternrat der Montessori-Kita Aktion Sonnenschein veranstaltet am 19. März von 9 bis 12 Uhr wieder den beliebten Frühjahr- und Sommer-Kinderkleidermarkt in der Montessorischule im Helsingöring 5. Angeboten werden Kinderkleidung von Größe 56 bis 164, Spielsachen, Kinderwagen und -sitze u.v.m.

**Weltweite Lesung für die Freilassung von Liu Xiaobo**

**Greifswald** – Das St. Spiritus beteiligt sich an der weltweiten Lesung für den Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo und lädt dazu am 20. März um 18 Uhr in die Lange Straße 49/51 ein. Auf allen Kontinenten der Erde fordern die Menschen mit dem öffentlichen Verlesen der Charta 08 und der Rezitation des Gedichtes „Warte mit dem Staub auf mich“ dessen Freilassung. Die Künstlerin Angelika Janz wird das Gedicht rezitieren und Texte zum Thema lesen.

**„Kammerchor Vocalis“ gibt Konzert im St. Spiritus**

**Greifswald** – Der „Kammerchor Vocalis“ aus Frankfurt am Main lädt am 19. März um 19 Uhr zu einem Benefizkonzert zugunsten der Greifswalder „Grypsnasen-Clowns im Krankenhaus e.V.“ ein. Veranstaltungsort ist das sozio-kulturelle Zentrum St. Spiritus, Langen Straße 49-51. Eintritt 10 Euro. **Kartenreservierung:** edeltraut.wiese@gmx.de oder ☎ 01 76/56 46 95 94

# Greifswalder Orthopäden retten das Knie eines Hansa-Spielers

Erfolgreiche Schlüsselloch-OP nach Meniskus- und Kreuzbandrissen macht Sportler wieder komplett fit. Maik Sadler kann ohne Beschwerden neun Mal in der Woche trainieren.

Von Cornelia Meerkatz

**Greifswald** – Maik Sadler lebt für den Fußball. Der 21-Jährige, der einst beim GSV 04 kickte, steht derzeit bei Hansa Rostock II unter Vertrag. Vor zweieinhalb Jahren war er sich nicht so sicher, ob er je wieder in einem Punktspiel dem Ball hinterher jagen würde. Denn beim Training hatte er sich das Kreuzband zerrissen. Glücklicherweise, sagt er heute, landete er auf dem OP-Tisch von Dr. Heiko Spank, der ihn mit Hilfe der Schlüssellochtechnologie zu einem neuen Kreuzband verhalf. Der Geschäftsführende Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie ist zusammen mit seinem Kollegen Dr. Jan Eßer Spezialist auf dem Gebiet der Kreuzband- und Meniskusoperation mittels dieser speziellen Technik. Die beiden Mediziner absolvierten dafür eine gesonderte Ausbildung. „In ganz Deutschland gibt es nur etwa 50 Ärzte, die derartige Verletzungen mit Hilfe der Schlüssellochtechnologie operieren“, macht Heiko Spank deutlich. Die Universitätsmedizin Greifswald ist dafür in MV das Kompetenzzentrum. „Ohne OP haben Hochleistungssportler bei Kreuzband- und Meniskusverletzungen innerhalb von zehn Jahren eine Knieprothese“, weiß Heiko Spank.

Maik Sadlers Knie „ziert“ heute nur eine winzige Narbe. „Während der OP wurde dem Sportler eine Sehne aus dem Oberschenkel entnommen und als neues Kreuzband eingesetzt. Anschließend war er drei Monate zur Reha“, erläutert Spank. Der Hansa-Spieler, der alle drei Monate zur Nachkontrolle nach Greifswald kommt, ist beschwerdefrei. „Ich trainiere neun Mal in der Woche und bin zu 100 Prozent belastbar“, freut sich der Fußballer.



Heiko Spank (r.) untersucht per Ultraschall das Knie von Michael Höcker. Er ist ebenso beschwerdefrei wie Maik Sadler (hinten), der bei Hansa II spielt. Auch Jan Eßer freut sich mit beiden Sportlern über die gelungenen Operationen. Foto: Peter Binder

Auch der Greifswalder Michael Höcker, der in der Landesliga beim VfC Anklam spielt und drei Mal pro Woche trainiert, verdankt den Greifswalder Ärzten ein wieder gesundes Knie. Er hatte sich beim Fußball den Meniskus so zerrissen, dass er komplett erneuert werden musste. Jan Eßer implantierte ihm einen Kunstmeniskus aus Collagen. Gewonnen wird er aus dem Eiweiß einer amerikanischen Rinder-

sehne. „Das Implantat ist drei bis fünf Zentimeter groß und wie ein Schwamm aufgebaut. Das eigene Gewebe wächst wieder hinein“, erläutert Eßer. Michael Höcker jedenfalls ist hochzufrieden: „Ich bin völlig beschwerdefrei. An die OP erinnert nur eine winzige Narbe.“ Müsste er wegen einer solchen Sportverletzung je wieder unters Messer, dann nur bei den Greifswalder Spezialisten, versichert er.

**Klinik für Orthopädie ist Kompetenzzentrum**

Zu den häufigsten Verletzungen bei Fußballern gehören Kreuzband- und Meniskusrisse. Werden sie nicht umgehend operiert, drohen den Spielern nach wenigen Jahren Knieprothesen.

Die Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie setzt bei Operationen derartiger Verletzun-

gen die Schlüssellochtechnologie ein. Sie gilt in Mecklenburg-Vorpommern deshalb als Referenz- und Kompetenzzentrum für diese Operationen und bildet andere Mediziner auf diesem Gebiet aus.

**Kontakt Dr. Heiko Spank:**  
☎ 03834/867206

## Förderkinder: Eltern müssen Antrag stellen

Nach dem Stopp des Integrationsprozesses pocht die SPD-Fraktion auf umfassende Information der Eltern.

**Greifswald** – Nach der Entscheidung des Ministerpräsidenten Erwin Sellering (SPD), die Integration förderbedürftiger Kinder in Regelschulen behutsamer als ursprünglich geplant angehen zu lassen, herrscht bei Eltern und Lehrern Orientierungslosigkeit.

Das Problem: Spezialklassen zur sonderpädagogischen Förderung sind es im kommenden Schuljahr nur geben, wenn Eltern entsprechende Anträge stellen. Darauf verwies Johanna Hermann, Pressesprecherin des Bildungsministeriums, auf OZ-Anfrage. Da die jetzt auf Eis gelegten Pläne von Bildungsminister Henry Tesch (CDU) jedoch beinhalteten, diese vorhandenen Klassen auslaufen zu lassen, wurden Eltern auch nicht mehr auf die Möglichkeit spezieller Förderungen hingewiesen. Die Folge: „Es gibt bislang für das kommende Schuljahr keinen einzigen Antrag“, weiß Bernd Petschaelis, Leiter des städtischen Schulverwaltungs- und Sportamtes.

Das ruft die SPD-Fraktion jetzt auf den Plan, die für die nächste Bürgerversammlung eine Beschlussvorlage zum Thema „Sonderpädagogische Spezialklassen“ erarbeitet hat. Damit will sie erreichen, „dass die betroffenen Eltern gezielt informiert und die Kenntnisse der Amtsärzte aus den Schuleingangsuntersuchungen soweit möglich genutzt werden“, erklärt Christian Pegel. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses setzt sich vehement für eine Aufklärungsoffensive ein, um förderbedürftigen Abc-Schützen so frühzeitig wie möglich zu helfen.

Da die Schulärzte bereits einen Teil der künftigen Erstklässler untersuchten, möge die Verwaltung nun Wege finden, Familien im



Wir wollen erreichen, dass die Eltern wieder gezielt informiert werden.“

Christian Pegel, SPD

Nachhinein über die Fördermodalitäten zu informieren. „Zudem laufen einige Untersuchungen ja noch, so dass wir hoffen, dass künftig die Amtsärzte die Eltern wieder auf den notwendigen Antrag hinweisen“, sagt Christian Pegel.

Allerdings: Noch während die SPD ihre Beschlussvorlage schrieb, handelte die Verwaltung bereits: „Ich habe die Amtsärztin angewiesen, bei den Einschulungsuntersuchungen ab sofort wieder auf die Möglichkeit der Antragstellung hinzuweisen“, erklärt Sozialdezernent Ulf Dembski. „Das ist auch sinnvoll, um im Falle des Falles keine Zeit verstreichen zu lassen“, spricht Amtsärztin Dr. Marlies Kühn Klartext. Die Untersuchungen liefen noch bis Ende April. Darüber hinaus würden be-

reits die Akten der seit Februar geführten Gespräche durchgesehen, um Eltern förderbedürftiger Kinder rückwirkend per Brief über ihre Rechte zu informieren. „Im vorigen Jahr“, so Kühn, „betraf das immerhin 68 Erstklässler.“

Trotz dieser Maßnahme, da sind sich alle Beteiligten einig, müsse das Staatliche Schulamt endlich klare Aussagen zur weiteren Vorgehensweise treffen. Das bedeute auch, so Bernd Petschaelis, die Schulen mit dem Problem nicht weiter allein im Regen stehen zu lassen. „Schließlich müssen die Eltern ihre Förderanträge bei den Grundschulen abgeben, die diese dann in der Vergangenheit an das Schulamt weiterleiteten“, sagt er. Der dort neu installierte Diagnostische Dienst, befürchtet Petschaelis zudem, könne nun eventuell mit den Antragstellungen überfordert sein: „Sinnvoll wäre es deshalb aus meiner Sicht, den bewährten Förderausschuss zumindest zeitweise wieder ins Leben zu rufen.“ P. Hase

## Christoph 47 war 91 Mal im Einsatz

**Greifswald** – Im Februar war der an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität stationierte Rettungshubschrauber „Christoph 47“ der DRF Luftrettung insgesamt 91 Mal im Einsatz. Der mit einem Piloten, einem Notarzt und einem Rettungsassistenten besetzte Hubschrauber kann Einsatzorte im Umkreis von 50 Kilometern in maximal 15 Minuten erreichen.

Das Einsatzgebiet von „Christoph 47“ umfasst die Hansestadt Greifswald und die Landkreise Rügen, Nordvorpommern, Ostvorpommern, Demmin und Teile der Landkreise Uecker-Randow und Mecklenburg-Strelitz.

Im Februar leisteten die Greifswalder Luftretter einen lebensrettenden Einsatz auf der Insel Rügen. Eine 82-jährige Frau hatte einen Schlaganfall erlitten und musste dringend auf das Festland in eine Spezialklinik transportiert werden. Innerhalb von nur 23 Minuten flog die Hubschrauberbesatzung die Frau sicher und schnell in eine Greifswalder Klinik.

**OSTSEE-ZEITUNG****Greifswalder Zeitung**

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684  
E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de  
Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Benjamin Fischer ☎ 03 834 / 793 687  
Redakteure: Petra Hase (-90), Katharina Degrossi (-91), Sven Jeske (-92), Cornelia Meerkatz (-94), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88)

Verlagshaus Greifswald  
OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH,  
Johann-Sebastian-Bach-Straße 32,  
17489 Greifswald,  
Postfach 3361, 17463 Greifswald

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung:  
Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674  
Öffnungszeiten des Service-Center  
Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr,  
Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de  
Leserservice: 01 802 - 381 365\*  
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366\*  
Ticketsservice: 01 802 - 381 367\*  
Fax: 01 802 - 381 368\*

\* nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz,  
Mobilfunk max. 42 Cent/Min.  
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,  
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

**Fragwürdige Kreisgebietsreform**

**Zu „Caffier: Greifswald mit Abfallentsorgung überfordert“ (OZ vom 15. März):** Die tiefende Ironie des Innenministers Caffier ist keine Alternative zu einer seriösen Diskussion dieser und vergleichbarer Sachverhalte zur Problematik der nach wie vor fragwürdigen Kreisreform aus Sicht der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Deren mit viel Einsatz und Idealismus erreichte motivierende „Leuchtturmfunktion“ wird möglicherweise untergehen im grauen Nebel einer Großkreis-Lethargie,

der sich auch die Abfallwirtschaft kaum entziehen kann.  
Georg Meyer, Leist I

**Aufsichtsrat als Findungskommission?**

**Zu „Aufsichtsrat: Verträge der Theater-Chefs verlängern“ (OZ vom 15. März):** Der Aufsichtsrat beschloss, den Gesellschaftern zu empfehlen, die Interimgeschäftsführer in eine weitere Verlängerung zu schicken. Für wie lange? Bei Lage der Dinge werden die Gesellschafter dies abnicken. Indes verstärkt sich der Eindruck, der Aufsichtsrat agiere nun selbst als Findungskom-

mission. Zur Beruhigung wird verkündet, man wolle sich um „externen Sachverstand“ bemühen. Nach so vielen Zeichen sachverständiger Hilflosigkeit muss man daran zweifeln, dass das gelingt. Wann endlich werden die sorgfältig gemischten Karten auf den Tisch gelegt? Ich denke, die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf. Nichts ist für eine weitere von allen akzeptierbare sichere Existenz unseres Theaters wichtiger als endlich Kompetenz! Da genau liegt die nicht delegierbare Verantwortung der Gesellschafter! Diese halten sich allerdings mehr als bedeckt, so dass man sich schon fra-

gen muss: Wer hat in diesem Verfahren eigentlich den Hut auf?  
Just Aé, Greifswald

**Ein-Euro-Jobber halfen sehr**

**Zu „Schulen fehlen die Ein-Euro-Jobs“ (OZ vom 7. März):** Ich bin Reinigungskraft an einer Greifswalder Schule. Man kann die Lehrer verstehen, wenn kaum noch Staub gewischt wird. Die Qualität der Reinigung muss ja verloren gehen, weil die Quadratmeterzahl jeder einzelnen Reinigungskraft immer höher geschraubt wird. Uns haben die Ein-Euro-Jobber immer

sehr geholfen, wir waren mit den meisten auch sehr zufrieden. In den Sommerferien liegt wieder die große Grundreinigung an. Unsere Schule hat 25 Räume (ohne Nebenräume). Das heißt: Ausräumen, Wände, Türen und Heizungen reinigen. Den Fußboden mit Speziallauge einweichen, mit der Scheuermaschine den Boden bearbeiten, versiegeln usw. Da ist noch keine Toilette, keine Treppe, kein Flur gemacht. Das muss aber alles in zwei Wochen fertig sein. Nun fehlt der Ein-Euro-Jobber, der hat uns immer Vorlauf geschaffen. Wie läuft das dieses Jahr?  
Ingrid Sylvester, Lühhannsdorf

**OZ LESERBRIEFE**